



Goertz, Stefan

## **Islamistischer Terrorismus und Organisierte Kriminalität. Weltweite Bedrohungen und Akteure im 21. Jahrhundert**

SIAK-Journal – Zeitschrift für Polizeiwissenschaft und polizeiliche Praxis (3/2019), 65-77.

doi: 10.7396/2019\_3\_F

*Um auf diesen Artikel als Quelle zu verweisen, verwenden Sie bitte folgende Angaben:*

Goertz, Stefan (2019). Islamistischer Terrorismus und Organisierte Kriminalität. Weltweite Bedrohungen und Akteure im 21. Jahrhundert, SIAK-Journal – Zeitschrift für Polizeiwissenschaft und polizeiliche Praxis (3), 65-77, Online: [http://dx.doi.org/10.7396/2019\\_3\\_F](http://dx.doi.org/10.7396/2019_3_F).

© Bundesministerium für Inneres – Sicherheitsakademie / Verlag NWV, 2019

Hinweis: Die gedruckte Ausgabe des Artikels ist in der Print-Version des SIAK-Journals im Verlag NWV (<http://nwv.at>) erschienen.

Online publiziert: 12/2019

# Islamistischer Terrorismus und Organisierte Kriminalität

## Weltweite Bedrohungen und Akteure im 21. Jahrhundert

Dieser Beitrag untersucht die Bedrohung, die aus der Kooperation und teilweisen Fusion von Akteuren des islamistischen Terrorismus einerseits und Akteuren der Organisierten Kriminalität andererseits hervorgeht. Einführend werden aktuell durchgeführte bzw. von Sicherheitsbehörden verhinderte Anschläge sowie europäische Jihad-Reisende untersucht. Daran schließt sich eine Klassifizierung des islamistischen Terrorismus und der Organisierten Kriminalität im 21. Jahrhundert an. Kapitel 3 stellt das Hauptkapitel dar und untersucht das Verhältnis von islamistischem Terrorismus zur Organisierten Kriminalität im 21. Jahrhundert. Dabei wird festgestellt, dass seit dem Ende des 20. Jahrhunderts das politikwissenschaftliche Interesse an transnationalen nichtstaatlichen Akteuren sehr stark angestiegen ist. Anders als der ethno-nationale Terrorismus ist der islamistische Terrorismus durch die globale Reichweite seiner religiös-politischen Ideologie in höchstem Maße international orientiert. Weiter analysiert werden aktuelle Formen der Interaktion, Kooperation und Fusion von islamistischem Terrorismus und Organisierter Kriminalität. So finden seit dem Beginn des 21. Jahrhunderts verschiedene Studien Indizien, die für die Entwicklung einer neuen Organisierten Kriminalität und eines neuen internationalen Terrorismus sprechen. Auf Grund der nach dem Ende des Kalten Krieges ausbleibenden staatlichen Unterstützung mussten sich viele terroristische Organisationen in den 1990er Jahren auflösen, während andere neue finanzielle Quellen entdeckten. Dadurch entwickelte sich die Organisierte Kriminalität zu einem neuen vitalen Element von terroristischen Organisationen. Sowohl der islamistische Terrorismus als auch die transnationale Organisierte Kriminalität spiegeln aktuelle Trends des 21. Jahrhunderts, indem sie Taktiken und Organisationsprinzipien von Netzwerkstrukturen, Outsourcing und autonomen Zellen mit begrenzter Verbindung zur Führung – was sie schwerer zu detektieren macht – nutzen.



**STEFAN GOERTZ,**  
*Oberregierungsrat der  
Bundespolizei, Dozent an der  
Hochschule des Bundes, Lübeck.*

**D**ie asymmetrische Bedrohung durch islamistischen Terrorismus und Organisierte Kriminalität im 21. Jahrhundert kennt weder nationale noch internationale rechtliche Grenzen und sie lässt die Grenzen zwischen Offensive und Defensive, Krieg und Frieden, innerer und äußerer Sicherheit sowie kriminell und politisch motivierten Angriffen verschwinden (Goertz 2018, 1; Goertz 2019b, 337). Diese Analyse zeigt auf, dass die asymmetrische Bedrohung durch islamistischen Terrorismus und Organisierte Kriminalität im 21. Jahrhundert sowohl lokal als auch in-

ternational neue qualitative und quantitative Maßstäbe erreicht hat (ebd.).

### **1. AKTUELL DURCHGEFÜHRTE BZW. VON SICHERHEITSBEHÖRDEN VERHINDERTE ANSCHLÄGE SOWIE EUROPÄISCHE JIHAD-REISENDE**

Seit dem islamistischen Anschlag in Madrid im Frühjahr 2004 wurden in Europa 67 islamistische Anschläge verübt bzw. von Sicherheitsbehörden verhindert. Durch die seit 2004 in Europa verübten islamistischen Anschläge wurden 776 Menschen getötet und 3.724 – darunter zahlreiche schwer, beispielsweise mit Amputationen als Folge – verletzt (Goertz 2019a, 5).

Alleine in Deutschland verhinderten in den Jahren 2016 bis 2019 deutsche und internationale Sicherheitsbehörden sechs islamistische Anschläge:

- ▶ Im März 2019 durch polizeiliche Zugriffe auf islamistische Terroristen in Frankfurt, Wiesbaden und Mainz.
- ▶ Im Januar 2019 durch einen polizeilichen Zugriff auf islamistische Terroristen in Norddeutschland, die sich in den Wochen zuvor Anleitungen zum Bau von Sprengsätzen besorgt hatten.
- ▶ Im Juni 2018 durch einen polizeilichen Zugriff auf Sief Allah H. in Köln-Chorweiler, bei dem eine enorme Menge der Biowaffe Rizin sichergestellt wurde.
- ▶ Im Oktober 2017 durch einen polizeilichen Zugriff auf den syrischen Flüchtling Yamen A., der Chemikalien für den Bau einer Unkonventionellen Spreng- und Brandvorrichtung (USBV) gekauft hatte und durch eine Explosion – so wurde es im Gerichtsverfahren erklärt – über 200 Menschen töten wollte. Das Oberlandesgericht Hamburg verurteilte Yamen A. in erster Instanz wegen der Vorbereitung eines islamistischen Terroranschlags zu sechs Jahren und sechs Monaten Haft.
- ▶ Im Februar 2017 durch einen polizeilichen Zugriff auf einen Deutsch-Russen in Lippstadt, der mit dem Sprengstoff Triacetanperoxid (TATP) einen islamistisch-terroristischen Anschlag verüben wollte.
- ▶ Im November 2016 durch einen polizeilichen Zugriff auf einen deutsch-türkischen Mitarbeiter des Bundesamtes für Verfassungsschutz, der einen Anschlag auf die Dienststelle des Bundesamtes für Verfassungsschutz in Köln-Chorweiler geplant hatte (ebd., 5–6).<sup>1</sup>

Allein im Jahr 2018 wurden in Deutschland 855 Ermittlungsverfahren gegen 905 Tatverdächtige im Phänomenbereich islamistischer Terrorismus eingeleitet. Sowohl die in den letzten Jahren und Monaten durchgeführten als auch die von Sicherheitsbehörden verhinderten islamistischen Anschläge und die sehr hohe Zahl der Ermittlungsverfahren in Deutschland verdeutlichen das Bedrohungsmaß, das aktuell und zukünftig von islamistischen Terroristen in Europa ausgeht (ebd., 6).

Weitere Zahlen und Fakten, die das hohe Bedrohungsmaß durch islamistischen Terrorismus in Deutschland verdeutlichen, sind die über 1.050 deutschen Jihad-Reisenden (foreign fighters), die seit 2013 auf syrischem und irakischem Territorium für den „Islamischen Staat (IS)“ gekämpft oder unterstützende Tätigkeiten geleistet haben (BfV 2019). Circa ein Drittel dieser deutschen Jihad-Reisenden befindet sich momentan wieder in Deutschland (ebd.). Diese deutschen Jihad-Reisenden stehen nach Angaben der deutschen Verfassungsschutzbehörden unverändert im Fokus polizeilicher und justizieller Ermittlungen. Über 35.000 internationale Jihadisten aus über 100 Ländern (darunter Tausende aus Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Belgien, Nordafrika, Türkei u.a.) haben sich seit 2013 dem Islamischen Staat angeschlossen (Goertz 2019a, 6).

## 2. KLASSIFIZIERUNG DES ISLAMISTISCHEN TERRORISMUS UND DER ORGANISIERTEN KRIMINALITÄT IM 21. JAHRHUNDERT

Die Ausrufung des sog. Islamischen Staates auf dem Territorium Syriens und des Iraks im Juni 2014 führte in der deutschsprachigen islamwissenschaftlichen und teilweise auch in der politikwissenschaftlichen Literatur zu der plötzlichen Erkenntnis, dass die Bedrohung durch den internationalen Jihadismus historische Ausmaße angenommen hat (Said 2014; Steinberg 2015; Goertz 2018, 2). Erstmals in der Geschichte war eine „islamistische Terrororganisation“ dabei, einen Staat zu gründen, einen „islamischen Staat“ (Goertz 2018, 2).

Der IS wurde seit der Ausrufung seiner zeitgenössischen Kalifat-Interpretation auf dem Boden der Staaten Syrien und Irak innerhalb der internationalen politikwissenschaftlichen Forschung als „neue Bedrohung“, als „neue Art von Terrorgruppe“ bezeichnet, wobei dieses Neue nur einzelne Ebenen des Neuen am neuen Terrorismus beschreibt (Burke 2015; Weiss/Hassan 2015; Stern/Berger 2015; Cockburn 2015; Goertz 2018, 2; Goertz 2019b, 337). Sehr angebracht ist beispielsweise die Frage, ob der Islamische Staat, der teilweise im Sommer 2014 bis zu 30.000 irakische Soldaten nicht nur zu einer taktischen Ausweichbewegung, sondern auch zu tausenden Desertionen brachte, zu diesem Zeitpunkt noch eine terroristische Organisation war oder schon ein quasi-staatlicher Akteur mit eigenen Streitkräften (Goertz 2018, 2; Goertz 2019b, 337).

Diese Analyse nutzt folgende Definition von islamistischem Terrorismus:

„Islamistischer Terrorismus existiert und operiert auf den Analyseebenen Strategie, Doktrin und Taktik. Seine nichtstaatlichen

Quelle: Wikimedia commons



Internationale Truppen bei einem Zugriff auf einen Führer des Haqqani-Netzwerkes

Akteure nutzen terroristische Strategien, Doktrinen und Taktiken so lange, wie sie asymmetrische, sprich: politisch, militärisch, technologisch, finanziell dem Gegner unterlegene, Akteure sind. Die Akteure des islamistischen Terrorismus wenden Strategien, Doktrinen und Taktiken terroristischer Gewalt sowohl gegen die Zivilbevölkerung als auch gegen staatliche Akteure an, um Gesellschaften in Angst und Schrecken zu versetzen, Regierungen und Machthaber zu politischen und militärischen Handlungen zu zwingen, Regionen und Staaten zu destabilisieren und in letzter Konsequenz die bestehende politische Ordnung zu stürzen, um sie durch ihre religiös-politische Ordnung eines Kalifats zu ersetzen“ (Goertz 2018, 4; Goertz 2019b, 338).

In dieser Analyse wird dem Verständnis folgender Definition von Organisierter Kriminalität gefolgt:

„Organisierte Kriminalität ist die von Gewinn- oder Machtstreben bestimmte planmäßige Begehung von Straftaten, die einzeln oder in ihrer Gesamtheit von erheblicher Bedeutung sind, wenn mehr als zwei Beteiligte auf längere oder unbestimmte Dauer arbeitsteilig

- a) unter Verwendung gewerblicher oder geschäftsähnlicher Strukturen,
  - b) unter Anwendung von Gewalt oder anderer zur Einschüchterung geeigneter Mittel oder
  - c) unter Einflussnahme auf Politik, Medien, öffentliche Verwaltung, Justiz oder Wirtschaft
- zusammenwirken“ (BKA 2016; Goertz 2018, 6).

Um das Attribut transnationaler Organisierter Kriminalität zu erfassen, folgt diese Untersuchung auch folgender Beschreibung der United Nations:

Für die United Nations Convention Against Transnational Organized Crime liegt transnationale Organisierte Kriminalität vor, wenn das Verbrechen

- a) in mehr als einem Staat begangen wurde,
- b) es in einem Staat begangen, ein großer Teil der Vorbereitung wiederum in einem anderen Staat begangen wurde,
- c) wenn das Verbrechen in einem Staat ausgeübt wurde, aber in Verbindung mit einer anderen kriminellen Gruppe steht, die wiederum kriminelle Aktivitäten in mehr als einem Staat ausübt,
- d) wenn das Verbrechen in einem Staat begangen wurde, aber erhebliche Folgen für andere Staaten aufweist (UN 2004; Goertz 2018, 6).

### **3. DAS VERHÄLTNISS VON ISLAMISTISCHEM TERRORISMUS ZUR ORGANISIERTEN KRIMINALITÄT IM 21. JAHRHUNDERT**

Seit dem Ende des 20. Jahrhunderts stieg das politikwissenschaftliche Interesse an transnationalen nichtstaatlichen Akteuren sehr stark an. Während transnationalen nichtstaatlichen Akteuren auch nach dem Ende des Kalten Krieges in der Politikwissenschaft noch keine nennenswerte Rolle (Halliday 1991, 197) zugeschrieben wurde, hat sich dies spätestens seit dem 11.09.2001

deutlich gewandelt (Nölke 2010, 395; Goertz 2018, 57; Goertz 2019b, 338). Anders als der ethno-nationale Terrorismus ist der islamistische Terrorismus durch die globale Reichweite seiner religiös-politischen Ideologie in höchstem Maße transnational orientiert. Nach dem 11.09.2001 wurde eine enorme Anzahl an wissenschaftlichen Schriften zum islamistischen Terrorismus veröffentlicht, die sich jeweils auf einzelne Aspekte der Analyseebenen Ideologie, Rekrutierung, Organisation und strategische Zielauswahl konzentrierten (Maher 2016; Horgan 2009; Bloom 2005; Heymann 2003; Goertz 2019b, 338).

Zum Verhältnis zwischen Terrorismus und Organisierter Kriminalität wurde bisher vornehmlich anhand des Narco-Terrorismus in Südamerika geforscht (das Medellín-Kartell in Kooperation mit der ELN<sup>2</sup> in Kolumbien sowie die Revolutionary Armed Forces of Colombia [FARC] mit mexikanischen Gruppen des Drogenschmuggels), also nicht im Bereich des islamistischen Terrorismus (US Department of State 2000; Esparza 2003). So wird in der internationalen politikwissenschaftlichen Forschung aktuell konstatiert, dass noch relativ wenig zur Interaktion von transnationaler Organisierter Kriminalität und transnationalem islamistischem Terrorismus geforscht wurde (Shelley 2014). Seit dem Ende des Kalten Krieges und dem Zusammenbruch der Sowjetunion sind die Grenzen zwischen Krieg, islamistischem Terrorismus und Organisierter Kriminalität diffundiert, sie wurden und werden permanent überschritten (Wilkinson 2003; Goertz 2018, 58; Goertz 2019b, 339). Die transnationale Organisierte Kriminalität des 21. Jahrhunderts profitiert nicht mehr von der Existenz von Staaten, wie bis zum Ende des Kalten Krieges und des Systems einer bipolaren Welt. Sie ist eben nicht mehr darauf angewiesen, von Staaten auf einem gewissen Niveau toleriert zu werden.



Im Gegenteil, sie profitiert von anhaltenden Konflikten, Kriegen und der Auflösung von Staaten (Patrick 2011; Goertz 2018, 58; Goertz 2019b, 339).

Die Organisierte Kriminalität hat auf der ganzen Welt enorm vom Prozess der Transnationalisierung und der Globalisierung profitiert, sie ist global vernetzt, gebraucht die modernsten Kommunikationsmittel und nutzt sowohl failing, weak und failed states – Staaten, die nicht auf Rechtshilfeersuchen anderer Staaten reagieren und Auslieferungsabkommen nicht einhalten – als auch westliche, europäische Staaten für ihre illegalen Aktivitäten (Goertz 2018, 58). Der Drogenhandel zählt beispielsweise zu den einträglichsten und am schnellsten wachsenden illegalen Formen von Handel weltweit.

### **3.1 Aktuelle Formen der Interaktion, Kooperation und Fusion von islamistischem Terrorismus und Organisierter Kriminalität**

Seit dem Beginn des 21. Jahrhunderts finden verschiedene Studien Indizien, die für die Entwicklung einer neuen Organisierten Kriminalität und eines neuen internationalen Terrorismus sprechen (Shelley 2014; Bybee 2012; Duyvesteyn 2004; Wilkinson 2003; Goertz 2019b, 340). So haben hunderte terroristische Gruppierungen mit dem Zusammenbruch der bipolaren Weltordnung in Afrika sowie im Nahen und Mittleren Osten ihre staatlichen Sponsoren verloren (Goertz 2018, 63; Goertz 2019b, 340). Auf Grund der nach dem Ende des Kalten Krieges ausbleibenden staatlichen Unterstützung mussten sich viele terroristische Organisationen in den 1990er Jahren auflösen, während andere neue finanzielle Quellen entdeckten. Dadurch entwickelte sich die Organisierte Kriminalität zu einem neuen vitalen Element von terroristischen Organisationen (Shelley 2014; Goertz 2018, 63; Goertz 2019b, 340).

Entsprechend haben sich zahlreiche Gruppen und Zellen der transnationalen Organisierten Kriminalität in den letzten Jahren schrittweise in Richtung auf politische Ziele und auf religiös-ideologische Motivationen transformiert, sich dadurch von ihrem ursprünglichen, apolitischen, rein wirtschaftlich-kriminellen Charakter entfernt und sich damit den konstituierenden Merkmalen terroristischer Organisationen angenähert (Goertz 2018, 64).

Der US-Director of National Intelligence stellte im Jahr 2012 fest, dass sich die Organisationen, Netzwerke, Gruppen und Zellen der transnationalen Organisierten Kriminalität seit den 1990er Jahren qualitativ und quantitativ dramatisch verstärkt haben und sprach von einem „threatening crime-terror nexus“ als einer der Hauptbedrohungen der Inneren Sicherheit der USA (DNI 2012).

Beispiele für ursprünglich rein terroristisch (politisch und/oder ideologisch-religiös) basierte Gruppen, die sich nach und nach Strategien und Taktiken der (transnationalen) Organisierten Kriminalität angenähert und sich ihrer bedient haben, sind die Abu Sayyaf, die Regionalcluster der Al Qaida, die PKK, die FARC, das Haqqani-Netzwerk und die Hizbullah (Goertz 2018, 64; Goertz 2019b, 340).

Daneben sind die Diasporagruppen somalischer Flüchtlinge auf der ganzen Welt dafür bekannt, Piraterie am Horn von Afrika durch finanzielle Transaktionen von ihrem jeweiligen Asylstaat aus zu finanzieren und davon zu profitieren (Shelley 2014; Goertz 2018, 64; Goertz 2019b, 340). Innerhalb ethnischer und religiöser Diasporagruppen in westlichen, demokratischen Staaten sind wiederum auch unfreiwillige Abgaben durch Erpressungen bekannt. Beispielsweise werden Kurden in Belgien, in den Niederlanden, in Deutschland und in anderen westlichen Staaten häufig von der PKK erpresst, die

in einer Grauzone zwischen Organisierter Kriminalität und Terrorismus operiert (Goertz 2018, 65). Allein der Erlös dieser Erpressungen durch die PKK innerhalb von Diasporagruppen in westlichen Staaten wird jährlich auf hunderte Millionen von Euros taxiert (Roth/Sever 2007). Und problematischerweise erklärt das niederländische International Center for Counterterrorism, dass die niederländische Polizei nicht über die Kapazitäten und Fähigkeiten verfügt, Erpressungen der PKK innerhalb kurdischer Diasporagruppen in den Niederlanden strafrechtlich zu verfolgen (Goertz 2018, 65).

Die Akteure des islamistischen Terrorismus, die mit Akteuren der Organisierten Kriminalität kooperieren und teilweise gar fusionieren, sind keine säkularen Gruppierungen mit rein politischen Agenden mehr, die sich exklusiv auf einzelne Staaten und deren Territorien beziehen. Genau wie die neuen Formen, Organisationen, Gruppen und Zellen der transnationalen Organisierten Kriminalität sind beide Phänomenbereiche – vor allem in vulnerablen Phasen des beginnenden Wachstums – auf Territorien von failing und failed states angewiesen, wie beispielsweise im Kaukasus, in Zentralasien, in Pakistan, in West- und Nordafrika, im Nahen und Mittleren Osten und in Somalia. Hierbei ist empirisch auffällig, dass all diese Staaten, Regionen und Gesellschaften muslimisch geprägt sind (Shelley 2014; Goertz 2018, 65; Goertz 2019b, 340).

Beide Phänomenbereiche, der islamistische Terrorismus und die transnationale Organisierte Kriminalität, spiegeln aktuelle Trends des 21. Jahrhunderts, indem sie Taktiken und Organisationsprinzipien von Netzwerkstrukturen, Outsourcing und autonomen Zellen mit begrenzter Verbindung zur Führung – was sie schwerer zu detektieren macht – nutzen (Goertz 2018, 65; Kenney 2007; Goertz 2019b, 341).

Ebenfalls auffällig ist, dass die Unterstützungs- und Nachschubnetzwerke beider Phänomenbereiche sehr ähnlich aufgebaut sind und in einigen Fällen vom gleichen Personenspektrum geführt werden (Keefe 2013).

Akteure des islamistischen Terrorismus und der Organisierten Kriminalität rekrutieren ihren Nachwuchs aus quasi dem gleichen Personenspektrum (Gallagher 2016). Im Kontext der Globalisierung kann konstatiert werden, dass sowohl der islamistische Terrorismus als auch die transnationale Organisierte Kriminalität seit Jahren stark von den Entwicklungen der Globalisierung, von geöffneten Grenzen und von schwach bis gar nicht kontrollierten Grenzen profitieren (Shelley 2014; Goertz 2018, 65; Goertz 2019b, 341). Beide Phänomenbereiche sind global vernetzt und nutzen die modernen Kommunikationsmittel des 21. Jahrhunderts intensiv (Goertz 2018, 65; Goertz 2019b, 341). Sowohl Gruppierungen und Zellen des islamistischen Terrorismus als auch der Organisierten Kriminalität profitieren auf der einen Seite von schwachen und gescheiterten Staaten der sog. zweiten und dritten Welt. Staaten, die nicht auf Rechtshilfeersuchen anderer Staaten reagieren und Auslieferungsabkommen nicht einhalten. Auf der anderen Seite profitieren aber auch beide Phänomenbereiche von westlichen Staaten mit strengen Bankgeheimnissen, wie die Schweiz und Luxemburg (Goertz 2018, 65; Thompson 2011; Naylor 2002).

Ein weiteres Beispiel für die Entwicklung – weg von Kooperation, hin zu Fusion – von Organisierter Kriminalität zu islamistischem Terrorismus stellt die Interaktion zwischen der Islamischen Jihad Union (Islamic Jihad) Usbekistans und den Taliban dar, die beide über eigene Kräfte im Bereich des Drogenschmuggels verfügen (Goertz 2018, 66; Goertz 2019b, 341). Eine ähnliche Kooperation –

ebenfalls religiös-ideologisch gestützt – soll seit einigen Jahren zwischen der Al Qaida und Gruppen der Organisierten Kriminalität in Bosnien und damit in der unmittelbaren Nachbarschaft Westeuropas bestehen, in der personelle Ressourcen, Ausbildungscamps und Schmuggelrouten von Afghanistan über den Balkan nach Westeuropa Inhalt der Zusammenarbeit sind (Goertz 2018, 66; Goertz 2019b, 341). Abschließend ist festzuhalten, dass islamistische Organisationen in den USA, in Kanada, Australien, in europäischen Staaten und anderen demokratischen Staaten über Zellen in ethnischen und religiösen Milieus verfügen und durch diese auch in Konfliktregionen wie Afrika, den Nahen und Mittleren Osten und den Kaukasus vernetzt sind.

### **3.2 Das Haqqani-Netzwerk als Beispiel für die Kooperation von islamistischem Terrorismus und Organisierter Kriminalität**

Das Haqqani-Netzwerk ist ein aktueller Hybridakteur der Bereiche islamistischer Terrorismus und Organisierte Kriminalität, wurde in den 1980er Jahren von Jalaluddin Haqqani gegründet und wird mittlerweile von seinen Söhnen Sirajuddin, Badruddin und Nasiruddin sowie ihrem Onkel Ibrahim geführt (Dressler 2012; Goertz 2018, 83). Es operiert vornehmlich im Grenzgebiet zwischen Ostafghanistan und Westpakistan, in den Provinzen Kost, Paktia und Paktika, ist allerdings über Familienmitglieder finanziell sowohl in verschiedenen Golfstaaten als auch – nach Angaben der Vereinten Nationen – nach Südostasien und Südamerika vernetzt (UN 2011; Dressler 2012; Dressler 2010; Goertz 2018, 83). Die finanziellen Kapazitäten des Haqqani-Netzwerkes prägen es maßgeblich, da hohe Millionenbeträge sowohl legal – beispielsweise in Autohäuser in den großen Städten Paki-

stans, Geldwechsellinstitute in Pakistan und Baufirmen in Afghanistan und Pakistan – als auch illegal investiert werden (Dressler 2012; Goertz 2018, 83). Neben Immobiliengeschäften in Pakistan, Import-Export-Geschäften und Schmuggel (u.a. Holz und Chromit) ist die pakistanische Rüstungsindustrie ein weiterer Zweig des Haqqani-Netzwerkes (Peters 2012; Goertz 2018, 83).

Auf der Ebene des Jihadismus ist das Haqqani-Netzwerk sowohl eng mit der Al Qaida als auch mit den pakistanischen Taliban, der Islamischen Bewegung Usbekistans (IBU) und der Lashkar-e-Tayyiba in Kaschmir vernetzt. So reiste Nasiruddin Haqqani im Jahr 2004 – gemeinsam mit Taliban-Vertretern – nach Saudi-Arabien, um dort Spenden für den Kampf der Taliban gegen die westliche Militärkoalition in Afghanistan zu sammeln (Dressler 2012). Im Zeitraum von 2005 bis 2009 reiste Nasiruddin Haqqani regelmäßig in die Vereinigten Arabischen Emirate und konnte dort mehrere hunderttausend US-Dollar für sein Netzwerk sammeln (ebd.).

Jalaluddin Haqqani war einer der Führer der afghanischen Mujahideen gegen die sowjetischen Truppen und dadurch ein unmittelbarer Befürworter der Rekrutierung von internationalen foreign fighters (Brown/Rassler 2013; Goertz 2018, 84). Abdullah Azzam und Osama Bin Laden, als internationale islamistische Terroristen der ersten Stunden, hatten engen Kontakt zu Jalaluddin Haqqani und so kann konstatiert werden, dass das Haqqani-Netzwerk und die Al Qaida zur gleichen Zeit entstanden und seither auf das engste verknüpft sind.

Als abgrenzendes Kriterium zwischen dem Haqqani-Netzwerk und der Al Qaida sind die strategische Zielsetzung und die geografische Dimension anzuführen. Während die strategischen Ziele der Al Qaida global sind, konzentriert sich das Haqqani-



Netzwerk auf Afghanistan und das Grenzgebiet Afghanistan-Pakistan, sprich: tribale paschtunische Gebiete (Brown/Rassler 2013; Goertz 2018, 84).

Haqqani erkannte bereits früh in den 1980er Jahren das Potential des globalen islamistischen Terrorismus für seine regionalen Interessen. Azzams Doktrin des internationalen Jihad in Afghanistan, gegen sowjetische Truppen und für die Umma, wurde von Haqqani aufgegriffen (Brown/Rassler 2013; Goertz 2018, 84).

Das Haqqani-Netzwerk kooperiert seit 1994 mit den Taliban, seitdem diese Kabul eroberten und ab etwa 1996 de facto die Kontrolle über ganz Afghanistan übernahmen und Haqqani Minister für tribal affairs der Taliban wurde (Goertz 2018, 84). Dadurch konnte Haqqani sein Netzwerk in den Bereichen Schutzgelderpressung und Schmuggel bis zur westlichen Intervention nach dem 11.09.2001 ungehindert ausbauen (Rashid 2012). Nach der Intervention westlicher Streitkräfte in Afghanistan wich das Haqqani-Netzwerk kurzfristig in das afghanisch-pakistanische Grenzgebiet aus, konnte sich aber bald wieder auf afghanischem Territorium konsolidieren. Mit zunehmendem Alter übergab Jalaluddin Haqqani die Verantwortung für para-militärische, taktisch-operative, terroristische Operationen an seinen Sohn Sirajuddin (Gall 2008; Goertz 2018, 84).

Dass das Haqqani-Netzwerk hochrangigen Führern der Al Qaida, darunter auch Osama bin Laden, zur Flucht nach Pakistan verholfen hat, ist nach augenblicklicher Quellenlage anzunehmen (Bergen 2009; Smucker 2004). Das Haqqani-Netzwerk operiert geografisch in Nordwaziristan, in den Provinzen Paktia, Khost, Wardak, Logar und Ghazni und seine befestigten Stützpunkte sollen u.a. in Miranshah, Darpa Khel und Danday Darpa Khel liegen (Gopal 2009).

### 3.3 Das Haqqani-Netzwerk und Aktivitäten der Organisierten Kriminalität

Jalaluddin Haqqani – Sohn eines Kaufmanns – studierte islamisches Recht in der Koranschule Akhora Khattak in Afghanistan (Peters 2012; Goertz 2018, 87). Für seinen Kampf gegen die sowjetischen Truppen in den 1980er Jahren erhielt er steten Nachschub an Waffen und Ausrüstung durch die CIA und den pakistanischen Geheimdienst ISI (Gopal et al. 2010, 9; Goertz 2018, 87). Parallel zu seinen taktischen Offensiven und zu von ihm angeordneten terroristischen Anschlägen und Attentaten baute er in den 1980er Jahren ein enges Netz an Koranschulen auf, in denen der Nachwuchs künftiger islamistischer Terroristen religiös-politisch für ihren späteren Auftrag ausgebildet wurde (Peters 2012, 15 ff; Goertz 2018, 87). Daneben erkannte er auch früh die Möglichkeiten der Technik als Mittel für seine islamistisch-terroristische Strategie und schuf den ersten islamistisch-terroristischen Radiosender in Afghanistan, um die afghanische Bevölkerung flächendeckend zu indoktrinieren (Peters 2012, 15 ff; Goertz 2018, 87). Daneben reiste Haqqani in den späten 1990er Jahren mehrere Male nach Saudi-Arabien, wo er in wahhabitischen Moscheen um Spenden für sein Netzwerk warb (Peters 2012, 21). Durch seine Funktion als Minister der Taliban-Regierung für tribal and border affairs gelang es Haqqani in den 1990er Jahren, Kontrolle über Schmuggelaktivitäten in den Grenzregionen Afghanistans zu erlangen (ebd.). In dieser Phase registrierten US-Behörden und britische Behörden den Transport sehr großer Mengen von Drogen aus Südostafghanistan nach Pakistan (Peters 2009; Goertz 2018, 87). Gleichzeitig wurden Schlüsselpositionen in der afghanischen Regierung der Taliban mit Mitgliedern des Haqqani-Netzwerkes besetzt, die seinen Einfluss

im Bereich des Schmuggels noch ausbauen konnten.

Nach der Intervention westlicher Koalitionsstreitkräfte 2001 in Afghanistan zog sich das Haqqani-Netzwerk lediglich für ein paar Monate in das afghanisch-pakistanische Grenzgebiet zurück und Haqqani persönlich gehörte zu den Kommandeuren der Neo-Taliban, die ab 2003 den Aufstand gegen westliche Koalitionsstreitkräfte mit taktischen Mitteln des Kleinen Krieges und des Terrorismus führten. So wurde Haqqani der Kommandeur der Neo-Taliban an der Ostgrenze Afghanistans (Peters 2012, 22). Seitdem unterstützt das Haqqani-Netzwerk die Familien getöteter und verwundeter Kämpfer und Selbstmordattentäter – deren Familien größere Summen erhalten – finanziell durch ein sehr enges Netz an Hawala-Kurieren (Goertz 2018, 88).

Im Bereich der islamistisch-terroristischen Ideologie und Rekrutierung von neuen islamistischen Terroristen kooperiert das Haqqani-Netzwerk seit Jahrzehnten sehr eng mit Mullahs zahlreicher Moscheen in der Provinz Loya Paktia (Peters 2012, 31). Diese Mullahs propagieren seit 2001 unter ihren jungen Koranschülern den Jihad gegen die pro-westliche Regierung Afghanistans und den Aufbau eines „neuen Afghanistans“ (Dressler 2012). So beschrieb David Rohde, ein Reporter der New York Times, der sieben Monate lang Gefangener des Haqqani-Netzwerkes war, Nordwaziristan im Jahr 2011, zehn Jahre nach dem Sturz des Taliban-Regimes durch die westliche Intervention, als „Taliban mini-state“, in dem die Haqqani-Polizei durch die Straßen patrouilliert, Ausbilder der Taliban die Jugend in den Koranschulen indoktrinieren und paramilitärisch ausbilden (Rohde/Mulvihill 2011, 227; Goertz 2018, 88).

Para-militärische Kommandeure des Haqqani-Netzwerkes auf Distriktebene

erhalten Gehälter und Ausrüstung vom Netzwerk, müssen allerdings auch eigene Einnahmen im Rahmen von Organisierter Kriminalität generieren und sie tun dies höchst einträglich in Form von erzwungenen Zöllen an Checkpoints. Hierbei variieren die Zölle von niedrigeren Preisen bei leeren Trucks bis zu hohen Preisen für Trucks, die Benzin für die afghanischen Sicherheitskräfte und/oder westliche Truppen transportieren (Rostum 2009; Peters 2012). Zusammengefasst: Schutzgelderpressungen von großen internationalen Firmen und NGOs, von Kommunikationstechnologie- und Baufirmen durch das Haqqani-Netzwerk machen einen wichtigen Teil der illegalen Tätigkeiten des Netzwerkes aus (Peters 2012, 41). Großprojekte wie das von der USAID<sup>3</sup> finanzierte Straßenbauprojekt zwischen Gardez und Khost der US-amerikanischen Baufirma Louis Berger Group des Jahres 2007 mussten mindestens ein bis 1,5 Millionen US-Dollar „Schutzgeld“ jährlich an das Haqqani-Netzwerk abtreten (Rubin/Risen 2011). Allein das Commander's Emergency Response Program (CERP) für zivil-militärische Wiederaufbauhilfe (nation building) der US-Streitkräfte in der Provinz Khost soll im Jahr 2010 46 Millionen US-Dollar betragen haben, wovon das Haqqani-Netzwerk anteilig bis zu 11 Millionen US-Dollar erhalten haben könnte (Peters 2012, 43; Goertz 2018, 88).

Im Bereich des Handels mit Drogen soll das Haqqani-Netzwerk im Rahmen eines Wettbewerbsabkommens den mit Abstand größten Anteil den Kandahar-Taliban überlassen und sich wiederum auf die (illegale) Einfuhr von Chemikalien konzentrieren, die zur Verarbeitung von Rohopium benötigt werden (Chlorwasserstoffsäure, andere Säuren und Essigsäureanhydrid) (Peters 2012, 43).

Als weiterer wichtiger Phänomenbereich von Organisierter Kriminalität des

Quelle: Wikimedia commons



**Patrouille auf einem Opiumfeld in der afghanischen Provinz Helmand, Basis des Haqqani-Netzwerkes**

Haqqani-Netzwerkes ist Kidnapping for Ransom (KFR) seit 2005 flächendeckend in Afghanistan zu beobachten. Dieses Kidnapping for Ransom trägt lediglich nach außen das Label politisch bzw. terroristisch motivierter Entführungen. Tatsächlich sind Entführungen für Lösegelderpressungen zu einem wichtigen Bestandteil der Organisierten Kriminalität in Afghanistan und Pakistan geworden. Im Jahr 2007 sollen das Haqqani-Netzwerk, die Quetta Shura und andere Taliban-Gruppen den Bereich Entführungen für Lösegelderpressungen aufgeteilt und Regeln vereinbart haben (Peters 2012, 46 f). Dabei sollen „legitime Entführungsziele“ festgelegt worden sein: Politiker und Beamte der afghanischen Regierung, Mitglieder von Sicherheitsbehörden, ausländische Mitarbeiter von NGOs und Ausländer im Allgemeinen sowie Mitglieder ausländischer Nachrichtendienste (Peters 2012, 47; Goertz 2018, 89). Die Entführungen des Journalisten David Rohde von der New York Times, des afghanischen Diplomaten Haji Khaliq Farahi und des US-Soldaten Bowe Bergdahl zeigen, dass die Kooperation zwischen dem

Haqqani-Netzwerk, der Al Qaida und den Taliban reibungslos funktioniert (Peters 2012, 47 ff; Goertz 2018, 89).

Neben Kidnapping for Ransom stellt der sich rasant entwickelnde Handel mit Chromit zwischen dem Haqqani-Netzwerk und Staaten wie China, Indien und anderen, in denen eine große Nachfrage nach Chromit besteht, einen weiteren Phänomenbereich der Organisierten Kriminalität dar. So ergab ein geologischer Befund afghanischer und US-amerikanischer Untersuchungen, dass Afghanistan einen geschätzten Reichtum an Bodenschätzen im Bereich von einer Trillion US-Dollar, darunter mindestens 980.000 metrische Tonnen Chromit allein in den Provinzen Logar und Khost hat (USGS 2007). Weil die afghanische Regierung Karzai keinen geordneten Chromit-Abbau durch Pachtverträge in den Provinzen Khost und Logar festgelegt hatte, blühte dort der illegale Abbau von und Handel mit Chromit durch das Haqqani-Netzwerk, wovon korrupte Mitglieder der Regierung in Kabul und verschiedener Polizeieinheiten profitierten (Peters 2012, 59).

Statt die Abhängigkeit von internationalen Zahlungen westlicher Demokratien im Milliardenbereich durch einen staatlich kontrollierten Abbau von und Handel mit Chromit zu verringern, hat sich Chromit zu einem lukrativen Markt für korrupte afghanische Stellen, das Haqqani-Netzwerk und hunderte bis tausende von Schmugglern entwickelt, die den kostbaren Bodenschatz Chromit nach China und Indien verkaufen (Peters 2012, 60; Goertz 2018, 89).

#### **4. FAZIT**

Die Grenzen zwischen Krieg, Terrorismus und Organisierter Kriminalität begannen mit dem Ende des Kalten Krieges zu verschwimmen und scheinen sich besonders seit dem Beginn des 21. Jahrhunderts und den Kriegen im Nahen und Mittleren Os-

ten komplett aufgelöst zu haben (Goertz 2018, 100). Sowohl die Organisierte Kriminalität als auch der islamistische Terrorismus profitieren in besonderem Maße von anhaltenden Konflikten, Kriegen sowie der Schwächung und Auflösung staatlicher Strukturen.

Der Phänomenbereich der transnationalen Organisierten Kriminalität ist überaus heterogen und umfasst Drogenhandel, Menschenschmuggel durch Schleuserbanden, Kinderpornografie, Identitätsdiebstahl, Produktpiraterie, Geldwäsche, Cyberkriminalität und in einigen Konfliktregionen des Nahen und Mittleren Ostens auch die Plünderung historischer Artefakte sowie Kidnapping for Ransom (Goertz 2018, 100).

Die Analyse der Interaktion, Kooperation und teilweise Fusion von Akteuren der (transnationalen) Organisierten Kriminalität und des islamistischen Terrorismus ergibt, dass für beide Phänomenbereiche und Akteursgruppen *weak states* und *failed states*, Konfliktregionen wie Nord- und Westafrika, Ostafrika, der Nahe und Mittlere Osten, die Balkanregion, Afghanistan, der Kaukasus und andere Regionen entscheidend sind. So sind schwache und scheiternde Staaten eine wichtige Voraussetzung für das Ausbreiten und Erstarken von Organisierter Kriminalität sowie islamistischem Terrorismus.

Zu beobachten ist seit Beginn des 21. Jahrhunderts, dass sich weltweit zahlreiche Organisationen, Gruppen und Zellen der (transnationalen) Organisierten Kriminalität Schritt für Schritt in Richtung Ak-

teure mit einer politischen Agenda und mit einer religiös-ideologischen Motivation transformiert haben, wodurch sie sich von ihrem ursprünglichen, apolitischen, rein wirtschaftlich-kriminellen Charakter entfernt und sich den konstituierenden Merkmalen terroristischer Organisationen angenähert haben (Goertz 2018, 101). Im Bereich gemeinsamer Strukturmerkmale ist zu beobachten, dass beide Phänomenbereiche aktuelle Trends spiegeln, indem sie Taktiken und Organisationsprinzipien von Netzwerkstrukturen, Outsourcing und autonomen Zellen mit begrenzter Verbindung zur Führung – was sie schwerer zu detektieren macht – nutzen. Daneben ist festzustellen, dass die Unterstützungs- und Nachschubnetzwerke beider Phänomene sehr ähnlich aufgebaut und in einigen Fällen vom gleichen Personenspektrum geführt werden.

Zusammenfassend: Die Interaktion, Kooperation und Fusion von Akteuren, Taktiken und Mitteln des islamistischen Terrorismus und der (transnationalen) Organisierten Kriminalität müssen als vitale Bedrohung sowohl für die demokratische, westliche Welt als auch für die *human security* in Konfliktregionen weltweit analysiert werden. Dabei ist die islamistisch-terroristische Ideologie der entscheidende Faktor dafür, dass lokale und regionale Gruppen und Netzwerke der Organisierten Kriminalität mit terroristischen Gruppen kooperieren, interagieren und ab einem gewissen Punkt fusionieren.



<sup>1</sup> Im Zeitraum 2016 bis 2019 wurden zusätzlich in den folgenden europäischen Städten islamistische Anschläge durch Sicherheitsbehörden verhindert: In Sevilla, Spanien, in Arnheim, Niederlande, in Paris, Frankreich, in Neapel, Italien, in Brüssel, Belgien, Marseille, Frankreich, in Tirana, Kosovo, in Pisa, Italien, in Brüssel, Belgien, in Bari, Italien und in London, England.

<sup>2</sup> Ejército de Liberación Nacional (Nationale Befreiungsarmee); marxistisch orientierte Guerilla Bewegung.

<sup>3</sup> Die United States Agency for International Development (USAID) ist eine Behörde der Vereinigten Staaten für Entwicklungszusammenarbeit. Die unabhängige Behörde mit Sitz in Washington D.C. koordiniert die gesamten Aktivitäten der Außenpolitik der Vereinigten Staaten im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit.

#### Quellenangaben

- Bergen, Peter (2009). *The Battle for Tora Bora*, *The New Republic*, 30.12.2009.
- BfV [Bundesamt für Verfassungsschutz] (2019). *Islamistisch motivierte Reisebewegungen in Richtung Syrien/Irak*, Online: <https://www.verfassungsschutz.de/de/arbeitsfelder/af-islamismus-und-islamistischer-terrorismus/zahlen-und-fakten-islamismus/zuf-is-reisebewegungen-in-richtung-syrien-irak> (06.06.2019).
- BKA [Bundeskriminalamt] (2016). *Bundeslagebild Organisierte Kriminalität 2015*, Wiesbaden.
- Bloom, Mia (2005). *Dying to Kill: The Allure of Suicide Terror*, New York.
- Brown, Vahid/Rassler, Don (2013). *Fountainhead of Jihad: The Haqqani Network*, New York, 1973–2012.
- Burke, Jason (2015). *The New Threat: The Past, Present, and Future of Islamic Militancy*, London.
- Bybee, Ashley (2012). *The Twenty-First Century Expansion of the Transnational Drug Trade in Africa*, *Journal of International Affairs* 66 (1), 65–80.
- Cockburn, Patrick (2015). *The Rise of the Islamic State. ISIS and the New Sunni Revolution*, London.
- DNI [Director of National Intelligence] (2012). James Clapper, in U.S. Congress, Senate Select Committee on Intelligence, *Current and Projected National Security Threats to the United States*, 31.01.2012, Washington D.C.
- Dressler, Jeffrey (2010). *The Haqqani Network: From Pakistan to Afghanistan*, Washington D.C.
- Dressler, Jeffrey (2012). *The Haqqani Network, a Strategic Threa*, Washington D.C.
- Duyvesteyn, Isabelle (2004). *How New is the New Terrorism?*, *Studies in Conflict and Terrorism* 27 (5), 439–455.
- Esparza, Gutierrez (2003). *La Mafia Rusa en Mexico and Organized Crime and Terrorist Activity in Mexico, 1999–2002*, Online: [https://www.loc.gov/rr/frd/pdf-files/OrgCrime\\_Mexico.pdf](https://www.loc.gov/rr/frd/pdf-files/OrgCrime_Mexico.pdf) (09.05.2019).
- Gall, Carlotta (2008). *Old-Line Taliban Commander is Face of Rising Afghan Threat*, *The New York Times*, 17.06.2008.
- Gallagher, Martin (2016). *„Criminalised“ Islamic State Veterans – A Future Major Threat in Organised Crime Development?*, *Perspectives on Terrorism* 10 (5), Online: <http://www.terrorismanalysts.com/pt/index.php/pot/article/view/541> (09.05.2019).
- Goertz, Stefan (2018). *Der neue Terrorismus. Neue Akteure, neue Strategien, neue Taktiken und neue Mittel*, Wiesbaden.
- Goertz, Stefan (2019a). *Islamistischer Terrorismus. Analyse – Definitionen – Taktik*, Heidelberg.
- Goertz, Stefan (2019b). *Der neue Terrorismus*, *ÖMZ* (3), 337–346.
- Gopal, Anand (2009). *The most deadly US foe in Afghanistan*, *The Christian Science Monitor*.
- Gopal, Anand et al. (2010). *Inside the Haqqani network*, *Foreign Policy*.
- Halliday, Fred (1991). *State and Society in International Relations*, in: Banks, Michael/Shaw, Martin (Ed.) *State and Society in International Relations*, 191–209.
- Heymann, Philip (2003). *Terrorism, Freedom, and Security: Winning Without War*, Cambridge.
- Horgan, John (2009). *Walking Away from Terrorism: Accounts of Disengagement from Radical and Extremist Movements*, London.
- Keefe, Patrick (2013). *The Geography of Badness: Mapping the Hubs of the Illicit Global Economy*, in: Kenney, Michael (2007) *From Pablo*



- to Osama: Trafficking and Terrorist Networks, Government Bureaucracies, and Competitive Adaptation, University Park.
- Kenney, Michael (2007). *From Pablo to Osama: Trafficking and Terrorist Networks, Government Bureaucracies, and Competitive Adaptation*, University Park.
- Maher, Shiraz (2016). *Salafi-Jihadism. The History of an Idea*, London.
- Naylor, R. T. (2002). *Wages of Crime: Black Markets, Illegal Finance, and the Underworld Economy*, Ithaca/New York.
- Nölke, Andreas (2010). *Transnationale Akteure*, in: Masala, Carlo et al. (Hg.) *Handbuch der Internationalen Politik*, Wiesbaden, 395–402.
- Patrick, Stewart (2011). *Weak Links: Fragile States, Global Threats and International Security*, Oxford.
- Peters, Gretchen (2009). *Seeds of Terror*, New York.
- Peters, Gretchen (2012). *Haqqani Network Financing: The Evolution of an Industry*, West Point.
- Rashid, Ahmed (2012). *Pakistan on the Brink*, New York.
- Rohde, David/Mulvihill, Kristin (2011). *A Rope and a prayer*, New York.
- Rostum, Aram (2009). *How the U.S. Funds the Taliban*, Nation, 11.11.2009, Online: <http://www.thenation.com/article/how-us-funds-taliban> (09.05.2019).
- Roth, Mitchel/Sever, Murat (2007). *The Kurdis Workers Party (PKK) als Criminal Syndicate: Funding Terrorism through Organized Crime, a Case Study*, *Studies in Conflict and Terrorism* 30 (10), 901–920.
- Rubin, Alissa/Risen, James (2011). *Costly Afghanistan Road Project Is Marred by Unsavory Alliances*, *New York Times*, 01.05.2011 (09.05.2019).
- Said, Behnam (2014). *Islamischer Staat. IS-Miliz, al-Qaida und die deutschen Brigaden*, München.
- Shelley, Louise (2014). *Dirty Entanglements: Corruption, Crime, and Terrorism*, Cambridge.
- Smucker, Phillip (2004). *Al-Qaeda's Great Escape: The military and media on Terror*, Dulles, USA.
- Steinberg, Guido (2015). *Kalifat des Schreckens. IS und die Bedrohung durch den islamistischen Terror*, München.
- Stern, Jessica/Berger, J. M. (2015). *ISIS. The State of Terror*, New York.
- Thompson, Edwina (2011). *Trust is the Coin of the Realm Lessons from the Money Men in Afghanistan*, Karachi.
- UN [United Nations] (2004). *United Nations Convention against Transnational Organized Crime and the Protocols thereto*, Wien, Online: <https://www.unodc.org/documents/treaties/UNTOC/Publications/TOC%20Convention/TOCebook-e.pdf> (09.05.2019).
- UN [United Nations] (2011). *Security Council Resolutions 1988, 1989*, New York.
- U.S. Department of State (2000). *Colombian Rebel Connections to Mexican Drug Cartel*, Statement by Richard Boucher, 29.11.2000, Online: <http://www.fas.org/irp/news/2000/11/irp-001129-col.htm> (09.05.2019).
- USGS [U.S. Geological Survey] (2007). *Preliminary Assessment of Non-Fuel Mineral Resources of Afghanistan 2007. Fact Sheet 3063*, Online: <https://pubs.usgs.gov/fs/2007/3063/fs2007-3063.pdf> (09.05.2019).
- Weiss, Michael/Hassan, Hassan (2015). *ISIS. Inside the Army of Terror*, New York.
- Wilkinson, Paul (2003). *Why Modern Terrorism? Differentiating Types and Distinguishing Ideological Motivations*, in: Kegley, Charles (Ed.) *The New Global Terrorism*, New York, 106–138.